

# Stadtzentrum bekommt Schutz vor Hochwasser

**Verbauung.** Die Verbauung der Urslau im Stadtzentrum von Saalfelden beginnt. Sie hätte die Katastrophe von 2002 verhindert.

ANTON KAINDL

**SAALFELDEN (SN).** Schon in gut einer Woche werden die Bagger ausrücken. Am vergangenen Dienstag fand die Wasserrechtsverhandlung für die Verbauung der Urslau im Zentrum von Saalfelden statt. Es gab keine Einwände. Gebhard Neumayr, Leiter der Wildbach- und

Lawinenverbauung (WLV) im Pinzgau: „Wir müssen 14 Tage warten, bis der Bescheid rechtskräftig ist. Dann starten wir so bald wie möglich, damit wir das Niedrigwasser ausnützen können. Wie schon bei früheren Verhandlungen hat mit den Grundbesitzern alles sehr gut funktioniert, obwohl sie teilweise Grund abgeben mussten.“

Gebaut wird zunächst der am Dienstag verhandelte Bereich von der Ringlerbrücke beim Modehaus Candido bis zur Löckerbrücke bei der Hauptschule. Unmittelbar danach soll der flussaufwärts anschließende Bauabschnitt bis zur HTL folgen, für den die Planung fast fertig ist. Die Arbeiten auf dem

insgesamt rund 500 Meter langen Abschnitt werden ein Jahr dauern.

Es ist genau jener Bereich, in dem die Urslau zuletzt 2002 an mehreren Stellen über die Ufer trat, große Teile des Stadtzentrums überflutete und dabei katastrophale Schäden anrichtete. „Die Verbauung ist auf ein 100-jährliches Hochwasser ausgelegt“, sagt WLV-Planer Franz Anker. „Damit hat man ein Ereignis wie 2002 im Griff.“ Der Querschnitt des Flusses wird von 20 auf 40 Quadratmeter erhöht. Bisher konnten 80 bis 85 Kubikmeter Wasser pro Sekunde die Brandlbrücke passieren. Diese Brücke ist das Nadelöhr im Zentrum, das immer wieder verklaust. Nach dem Umbau

Das Flussbett kann dann doppelt so viel Wasser aufnehmen.

Gebhard Neumayr, WLV

wird sie die doppelte Menge Wasser schaffen.

Die Arbeiten beginnen mit der Befestigung der alten Ufermauern, auf denen teilweise direkt die Häuser stehen. Die Arbeiter bohren Löcher in die Mauern und spritzen Beton hinein. Erst danach beginnen die Aushubarbeiten. Zwei Sohlstufen bei der Ringlerbrücke werden entfernt und das Flussbett

1/2

1/2  
um drei Meter tiefer gelegt. Der Querschnitt des neuen Flussbettes wird stufenförmig sein. Das eigentliche Flussbett ganz unten wird verschmälert, damit sich der Druck des Wassers erhöht und es Geschiebe besser abtransportiert. Eine Stufe höher wird innerhalb der Ufermauern bis zum Großparkplatz ein Radweg und ab diesem eine Fußgängerpromenade errichtet. Diese werden bei sehr hohem Wasserstand überflutet und gesperrt. „Das wird ein bis zwei Mal im Jahr passieren“, sagt Neumayr.

Die Kosten für den gesamten Abschnitt belaufen sich auf sechs Millionen Euro. 25 Prozent davon zahlt die Wassergenossenschaft, in der unter an-

derem die Gemeinden Saalfelden und Maria Alm, Anrainer und die ÖBB vertreten sind. Den Rest bezahlen der Bund und das Land.

Insgesamt werden in die Verbauung der Urslau von den Seitenbächen in Maria Alm bis zur Mündung in die Saalach in Saalfelden rund 39 Millionen Euro investiert. Die Arbeiten ziehen sich über einen Zeitraum von 30 Jahren. Sie haben 2008 im Bereich der Mündung und in Maria Alm begonnen.

In Salzburg würden von der WLV und dem Flussbau im Schnitt 30 Mill. Euro pro Jahr für den Hochwasserschutz ausgegeben, sagt Franz Wieser, Sprecher des zuständigen Landesrats Sepp Eisl (ÖVP)





Vizebgm. Erich Rohrmoser (SPÖ) sowie die Planer Gebhard Neumayr und Franz Anker (von links) mit dem Plan im betroffenen Abschnitt. Bild: SN/KAINDL



Bilder (2): SN/WLV

**2002 überschwemmte die Urslau Saalfelden**

Immer wieder überflutet die Urslau das Zentrum von Saalfelden, zuletzt am 12. August 2002 um 3 Uhr. Nach zwei dreitägigen Perioden mit starkem Regen hintereinander trat der Fluss an mehreren Stellen über die Ufer. Im oberen Bild der Urslau-

park und Häuser der Bahnhofstraße am 12. August 2002. Eine Engstelle ist die Brandlbrücke. Das untere Bild zeigt sie am 21. Juni 2012, als die Urslau dort fast wieder über die Ufer trat. Solche Situationen gibt es fast jedes Jahr.